

# Fahrt und Flug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 31

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457888>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# FAHRT UND FLUG

Eine Sommerreise in Reimen von Max Grütter

MEINEM FREUNDE M. B.

I

Von Bern nach Zürich reist man heut  
per Bahn in zweieinhalb Stunden.  
Dies wird besonders zur Sommerszeit  
sehr angenehm empfunden.

Raum hatte ich (Bern, Perron 3)  
im Schnellzug Platz genommen,  
war ich — o technische Zauberei! —  
in Burgdorf schon angekommen.

In Burgdorf, der alten Kyburgstadt,  
am Emmefluß gelegen,  
Stolz grüßte mir vom Hügelgrat  
das würdige Schloß entgegen.

Auch das Gymnasium sah ich dort:  
kalt stand es im Sonnenschein.  
Die Bildung pflanzt man an diesem Ort,  
die sogenannte allgemeine.

Wie träumend sah ich's; da zeigten sich  
auf einmal krause Figuren,  
mit Ketten, gemacht gar wunderbarlich  
aus Noten und Klausuren.

Und wo ihr Fuß den Boden betrat,  
da wucherten Disteln und Nesseln.  
Sie sind mir raschen Schrittes genant  
hilf Himmel! sie wollten mich fesseln! ..

Doch, gottseidank! — bald fuhr der Zug,  
es wichen die Schulgespenster;  
es eilte die Landschaft wie im Flug  
vorüber am Wagenfenster.

Die dunklen Wälder, die blumigen Au'n:  
ein Garten voll Duft und Prangen!  
Ich sah entzückt durch den Gartenzaun  
von Telegraphenstangen.

Fern ballten sich Wolken am Himmels-  
die sahn oft sehr bizarr aus. [rand;  
Manch schmuckes Dorf lag still im Land  
mit Kirche und mit Pfarrhaus.

Mit grünen Bänken am schattigen Rain,  
verträumt, fast wie im Märchen,  
gestiftet von einem Verschönerungsverein,  
besetzt von Liebespäpchen ...

Auch sah ich da und dort überm Tal  
und des Hügels bewaldeter Spitze  
die Burgen. Wahrhaftig, das waren ein-  
hochedle, feudale Sitze! [mal

Heut sind es Ruinen; ihr Schutz und Heil  
dem Publikum wärmstens empfohlen,  
dem früher die Burgherrn aus Langeweile  
das Geld und das Leben gestohlen. —

Der Schnellzug dampfte ohne Halt  
vorbei an Aarburg; verwundert  
sah uns das Städtchen nach; es ist alt,  
stammt aus dem elften Jahrhundert.

Wir hielten erst, laut Fahrtenplan,  
in der Ötliener Bahnhofshalle.  
Ein Knotenpunkt der Bundesbahn  
ist sie, und ruhig wie alle.

Von Olten fuhr der Zug nunmehr  
elektrisch durch die Lande.  
Es lebe die Technik! Ruhm und Ehr  
dem hohen Ingenieurstande!

Wir kamen nach Aarau. Ich würde die  
gern näher kennenlernen: [Stadt  
das alte Rathaus, die Kirche .., auch hat  
es dort zwei große Kasernen.

Den Drillplatz, den sah ich (linker Hand)  
mit Gräben und Hindernissen,  
wo die Rekruten fürs Vaterland  
hinüberklettern müssen. —

Von Aarau ging die Fahrt nach Brugg,  
von Brugg gleich weiter nach Baden.  
Hier stiegen viel Reisende aus dem Zug  
mit Rheumatismus beladen.

Sie humpelten hin zur Badekur.  
Die Wirkung sei genial!  
(Man badet in Wasser, das von Natur  
warm und chlorenatriumhaltig.)

Dies mag schon sein; ich wünsche Glück!  
Doch vorderhand verspür' ich  
kein Gliederjucken. — Ich blieb zurück  
und fuhr direkt nach Zürich.

Der Zug kam brausend im Bahnhof an;  
die Reise hatte ein Ende.  
Mein Freund stand wartend an der Bahn:  
wir drückten uns freudig die Hände!

Wir gingen gleich in die Stadt hinein  
zu einem Mittagessen,  
in eine Schenke, wo beim Wein  
einst Gottfried Keller gesehnen.

Sein Bild hing an der Wand; uns schien  
als lächle er vergnügtlich.  
Wir stießen zusammen an, — auf ihn!  
Und das Essen, es war vorzüglich! —

II

Der Mensch ist wirklich ein Genie,  
der Welt rechtmäßiger König!  
Denn ohne ihn, — ach, wie wäre sie  
doch geistlos und eintönig!

Erfinden hat er die Gelehrsamkeit,  
den Galgen, die Wasserturbine,  
das Telephon .., in letzter Zeit  
sogar die Flugmaschine!

Sie ist der Technik höchstes Lied,  
bedeutet die Ueberwindung  
der Kraft, die uns nach unten zieht.  
Erhebende Erfindung! —

Mein Freund ist Flieger seit einem Jahr;  
zur Höhe ging stets sein Streben.  
Es sei der Tag gelobt, fürwahr,  
der ihn zum Freund mir gegeben!

Er lud mich ein nach dem Mittagschmaus  
zu einem Verdauungsfluge.  
Wir fuhren nach Dübendorf hinaus  
gleich mit dem nächsten Zuge.

Hier legte man mir nahe, daß  
ein Unfall, der bei dem Betrieb sich  
ereigne, vollständig mein eigener Spaß.  
Und also unterschrieb ich:

„Ich bin zu jedem Verzicht bereit,  
selbst wenn ich herunterstürze  
und mir bei dieser Gelegenheit  
allfällig das Leben verkürze! ..“

Zum Flugzeug ging ich hin geschwind:  
es stand schon bereit auf der Erde  
und schnupperte freudig in den Wind,  
gleich einem feurigen Pferde.

Ich kletterte sogleich hinein.  
Der Motor knatterte schneller  
und toller sein Benzinlatein;  
wild wirbelte der Propeller!

Erst holperten wir noch über Land;  
dann hob sich in sauktem Bogen  
der Apparat. Der Boden schwand ...  
Zuchheissa, wir flogen! .. wir flogen! ..

Wir sausten durchs luftige Element,  
hoch über Bäumen und Türmen!  
Ich glaubte, wir würden im nächsten  
den 7ten Himmel erstürmen! [Moment

Und unter uns, — tief unten lag  
die Landschaft mit Dörfern und Straßen,  
wo sich die Leute Tag für Tag  
getreulich lieben und hassen.

Die Häuser waren kaum zu sehn:  
wie Zündholzschachteln so nichtig!  
Von Menschen gar konnt ich nichts erspähn  
und tun doch sonst so gewichtig!

Die Städtchen, die sie aufgebaut,  
sahn aus wie Maulwurfsbauten;  
die Wälder wie Spinat und Kraut,  
auf jedem Markte zu kaufen. —

Den Zugersee überflogen wir;  
still lag er unten inmitten  
der Berge. Ich wette: aus blauem Papier  
hat Gott ihn herausgeschnitten!

Auf einmal verhüllten Wolken den See:  
wie mächtige Watteballen  
hochaufgetürmt und weiß wie Schnee!  
Das hat mir besonders gefallen.

Ich sah hinunter staunend und stumm:  
es sah auf dem Wolkenthron  
Herr Daedalus aus dem Altertum  
mit Icarus, seinem Sohne.

Sie riefen: „Salvete!“ mit frohem Blick  
und schienen von unfrem Besuche  
ganz außer sich. Ich grüßte zurück  
mit meinem Taschentuche.

Sie winkten noch lange. Wir sausten davon  
und als sich die Wolken gelichtet,  
da habe ich in der Tiefe schon  
die edle Stadt Zürich gesichtet.

Wir glitten aus der Wolkentwelt  
herab in weiter Spirale  
und kreisten über dem wirren Feld  
von Dächern noch einige Male.

Dann ging's nach Dübendorf zurück:  
im Fluge nur eine Spanne.  
Wir landeten mit Fliegerglück  
und ohne jede Panne. —

Still wanderte ich zum Bahnhof hin,  
von Sommerschwüle umgeben  
auf staubiger Straße. Ach Gott, mir schien  
als hätt ich geträumt nur soeben.

Die Wolken aber glänzten wie Schnee  
noch immer vom Himmel hernieder.  
Ihr luftigen, duftigen Wolken, ade! ..  
Ade! .. wir sehen uns wieder! — —